

Präsentation

30 Jahre

Gewaltverbot in der Erziehung

2. Trendmessung



Qualität aus Überzeugung

Spectra Marktforschungsgesellschaft mbH.
Brucknerstraße 3-5/4, A-4020 Linz
Telefon: +43 (0)732 6901-0, Fax: 6901-4
E-Mail: office@spectra.at, www.spectra.at

Studiendesign 12-2900

Auftraggeber:



Aufgabenstellung:

Zum 30-Jahre Jubiläum des „Gewaltverbots in der Erziehung“ wurde eine zweite Trendmessung zur erstmals 2009 durchgeführten Studie „Gewalt in der Erziehung“ durchgeführt. Diese zweite Folgemessung soll zeigen, ob und wie sich das Meinungsbild der oberösterreichischen Bevölkerung bei dieser Thematik verändert hat.

Stichprobe:

Die Erhebung richtete sich an **n=800 Personen** repräsentativ für die oö. Bevölkerung ab 18 Jahre. Die Stichprobenauswahl erfolgte „at random“ aus dem Herold.

Methodik:

Die Befragungen wurden telefonisch (CATI) über das Spectra-eigene Telefonstudio durchgeführt.

Timing:

Die Feldarbeit fand vom 18. bis 28. Februar 2019 statt.

Dokumentation:

Die statistischen Fehlerspannen, die Struktur der Befragten, die Tabellen und der Fragebogen befinden sich im Anhang.

Legende:

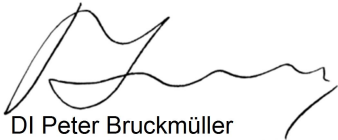


GRÜNE Markierungen heben signifikante **positive** Unterschiede zwischen Gruppen hervor bzw. verweisen auf **positiv** hervorzuhebende Werte.



ROTE Markierungen heben signifikante **negative** Unterschiede zwischen Gruppen hervor bzw. verweisen auf **negativ** hervorzuhebende Werte.

Projektleiter:


DI Peter Bruckmüller


Mag. Elisabeth Dibold

Soweit in diesem Report personenbezogene Ausdrücke verwendet werden, umfassen diese Frauen und Männer gleichermaßen. Prozentwert-Summen, die nicht genau 100% ergeben, resultieren aus Rundungsdifferenzen. Ergebnisse auf Basis $n < 80$ haben lediglich Indikatorfunktion.

Was man unter Gewalt in der Erziehung versteht (2019)

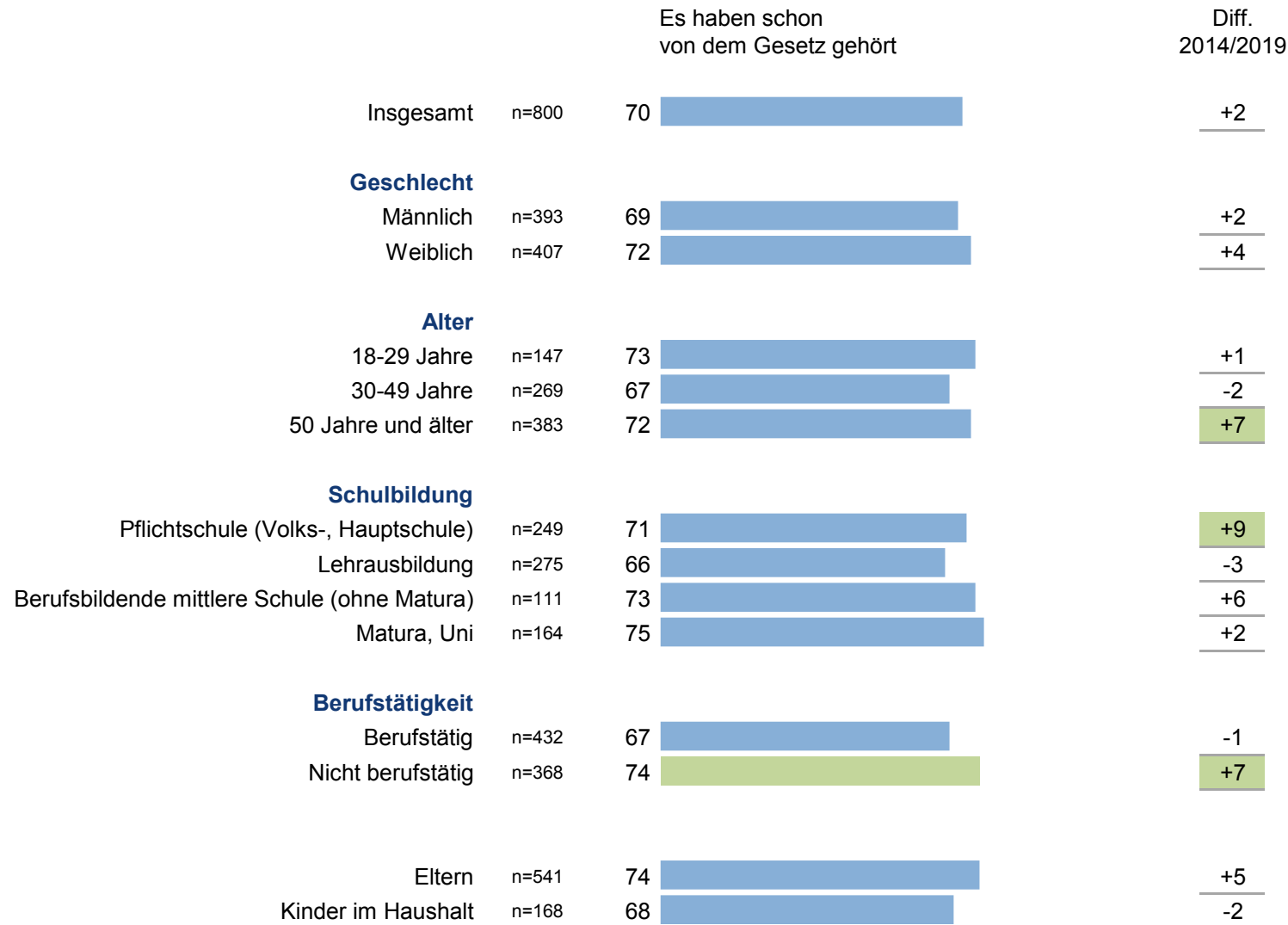


	Ins- gesamt n=800	Alter			Schulbildung			
		18-29 Jahre n=147	30-49 Jahre n=269	50 Jahre und älter n=383	Pflichtschule Volks- und Hauptschule n=249	Lehr- ausbildung n=275	Berufsbildende mittlere Schule (ohne Matura) n=111	Matura, Uni n=164
Gewalt in der Erziehung ist, wenn								
Der Vater dem 16jährigen Sohn mit dem Gürtel eine Tracht Prügel verpasst und ihn im Zimmer einsperrt, als Strafe dafür, dass er mehrere Tage die Schule geschwänzt hat und den Eltern Geld gestohlen hat	89	97	89	87	90	85	94	93
Der 9jährige Sohn, der sein Zimmer nicht aufgeräumt hat, eine Ohrfeige bekommt	67	77	72	61	62	62	68	84
Die Mutter zu der 16-jährigen Tochter, die keine Lehrstelle findet, sagt: „Du bist zu blöd für alles!“	36	24	41	36	26	36	41	46
Die Mutter der 3jährigen Tochter einen Klaps auf den Hintern gibt, weil diese nicht aufhört zu quengeln	29	29	37	23	23	30	30	36
Der Vater mit seiner 15jährigen Tochter eine Woche lang nicht mehr spricht, als Strafe dafür, dass er sie beim Rauchen erwischt hat	29	27	32	27	21	30	29	40
Die 7- und 10jährigen Geschwister fast jeden Nachmittag alleine verbringen und sich selbst versorgen müssen	22	18	25	22	16	24	28	25
Der 7jährige Sohn, weil er frech war, seine Lieblingssendung nicht anschauen darf	4	4	3	4	6	2	5	3
Die Eltern dem 14jährigen Sohn das WLAN sperren, weil er nicht zur vereinbarten Zeit nach Hause gekommen ist	3	5	3	3	3	3	8	3
	279	281	302	263	247	272	303	330

Frage 1: Immer wieder hört oder liest man von „Gewalt in der Erziehung“. Ich lese Ihnen nun verschiedene Beispiele vor. Bei welchen dieser Beispiele würden Sie sagen: „Ja, das stimmt, das ist Gewalt in der Erziehung.“

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung / Angaben in %

Bekanntheit des Gesetzes "Recht auf gewaltfreie Erziehung"



Frage 2: In Österreich ist seit 30 Jahren Gewalt in der Erziehung gesetzlich verboten. Haben Sie von diesem Gesetz schon gehört?

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung / Angaben in %

Welche Erziehungsmaßnahmen gesetzlich verboten sind (2019)



Gesetzlich verboten ist	Insgesamt n=800	Alter			Schulbildung			
		18-29 Jahre n=147	30-49 Jahre n=269	50 Jahre und älter n=383	Pflichtschule Volks- und Hauptschule n=249	Lehr- ausbildung n=275	Berufsbildende mittlere Schule (ohne Matura) n=111	Matura, Uni n=164
Das Kind mit einem Gegenstand schlagen	98	100	98	97	97	98	97	100
Dem Kind eine „ordentliche Watsche“ geben	92	97	89	91	86	94	91	96
Dem Kind den Hintern versohlen	91	98	87	91	88	91	90	97
Dem Kind das Essen verweigern	91	98	87	92	91	91	91	93
Dem Kind eine leichte Watsche geben	78	74	81	77	68	80	82	87
Das Kind im Zimmer einsperren	69	50	72	74	66	73	65	69
Das Kind beschimpfen	33	35	39	28	31	35	31	35
Dem Kind Internetverbot geben	6	7	4	7	8	6	7	3
Dem Kind das Handy wegnehmen	6	6	7	5	6	7	7	3
	564	565	564	562	541	575	561	583

Frage 3: Ich lese Ihnen nun verschiedene Erziehungsmaßnahmen vor. Welche dieser Erziehungsmaßnahmen sind Ihrer Meinung nach gesetzlich verboten?

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung / Angaben in %

Welche Erziehungsmaßnahmen gesetzlich verboten sind (Diff. 2014/2019)



Gesetzlich verboten ist	Insgesamt	Alter			Schulbildung			
		18-29 Jahre	30-49 Jahre	50 Jahre und älter	Pflichtschule Volks- und Hauptschule	Lehr- ausbildung	Berufsbildende mittlere Schule (ohne Matura)	Matura, Uni
Das Kind mit einem Gegenstand schlagen	+0	+4	-1	-1	+1	-1	-1	+1
Dem Kind eine „ordentliche Watsche“ geben	+0	+7	-6	+2	+2	-2	+1	+2
Dem Kind den Hintern versohlen	+5	+17	-5	+8	+12	+2	+2	+5
Dem Kind das Essen verweigern	+6	+9	+0	+11	+13	+3	+4	+7
Dem Kind eine leichte Watsche geben	+8	+1	+1	+17	+13	+3	+14	+11
Das Kind im Zimmer einsperren	+0	-12	-2	+6	+9	-2	-8	-1
Das Kind beschimpfen	+6	-8	+9	+11	+11	+6	+2	+6
Dem Kind Internetverbot geben *)	+2	+6	+2	+1	+1	+2	+5	+2

*) Textänderung

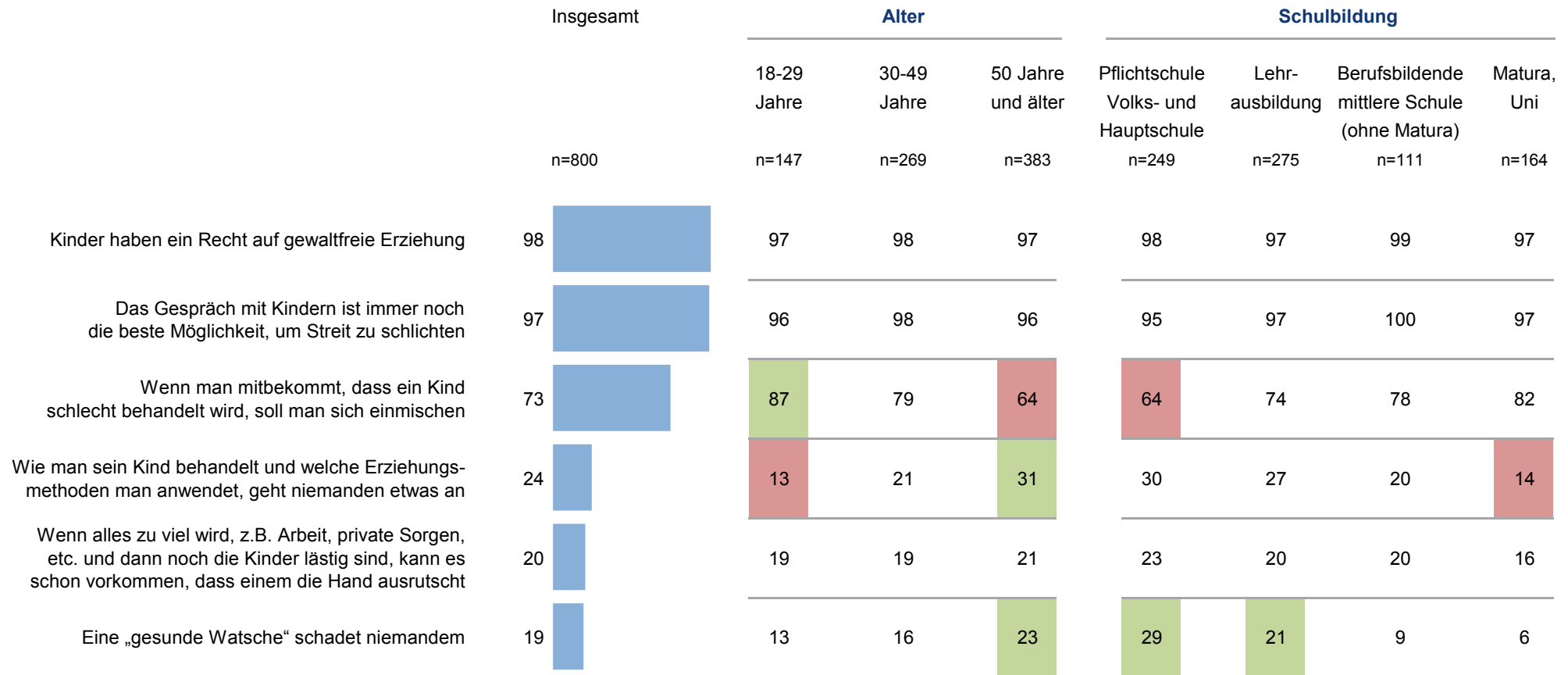
Frage 3: Ich lese Ihnen nun verschiedene Erziehungsmaßnahmen vor. Welche dieser Erziehungsmaßnahmen sind Ihrer Meinung nach gesetzlich verboten?

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung / Angaben in %

Einstellung zu Erziehungsmaßnahmen (Top2boxes: Stufe 1+2) (2019)



1 = stimme voll und ganz zu
5 = stimme gar nicht zu



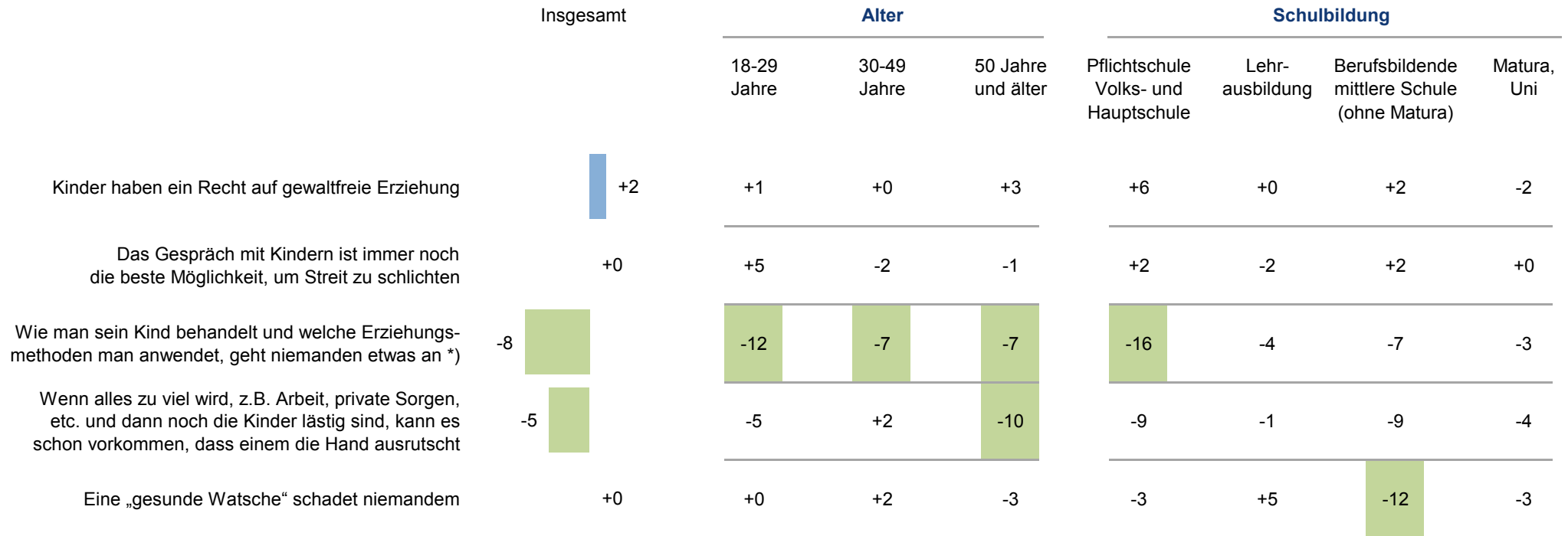
Frage 4: Ich lese Ihnen nun verschiedene Aussagen von Eltern vor. Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zu? 1 bedeutet, Sie stimmen voll und ganz zu, 5 bedeutet, Sie stimmen gar nicht zu. Mit den Zahlen dazwischen können Sie abstufen.

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung / Angaben in %

Einstellung zu Erziehungsmaßnahmen (Top2boxes: Stufe 1+2) (Diff. 2014/2019)



1 = stimme voll und ganz zu
5 = stimme gar nicht zu

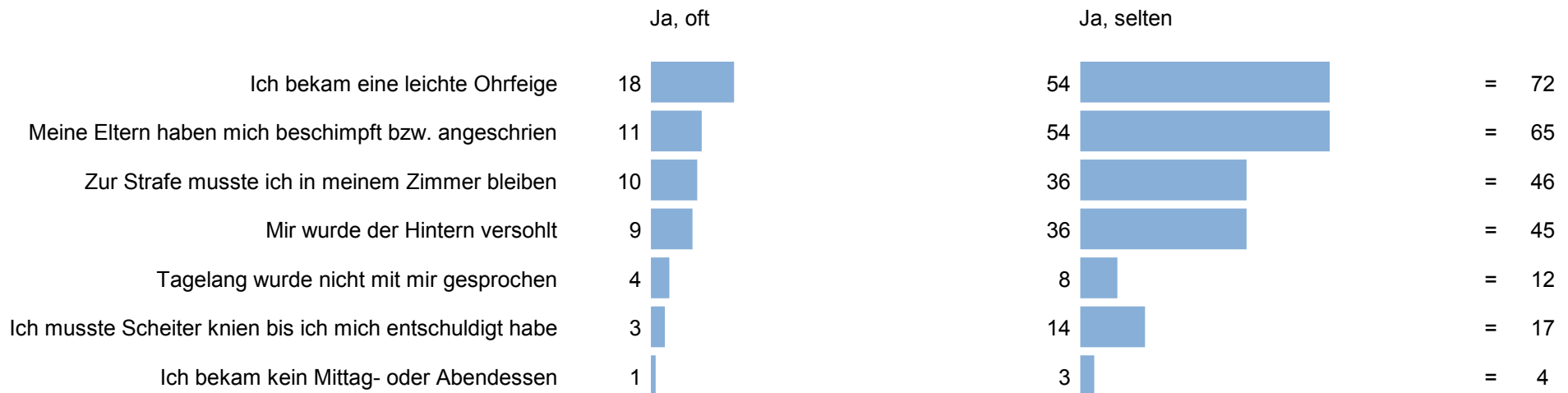


*) Textänderung

Frage 4: Ich lese Ihnen nun verschiedene Aussagen von Eltern vor. Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zu? 1 bedeutet, Sie stimmen voll und ganz zu, 5 bedeutet, Sie stimmen gar nicht zu. Mit den Zahlen dazwischen können Sie abstufen.

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung / Angaben in %

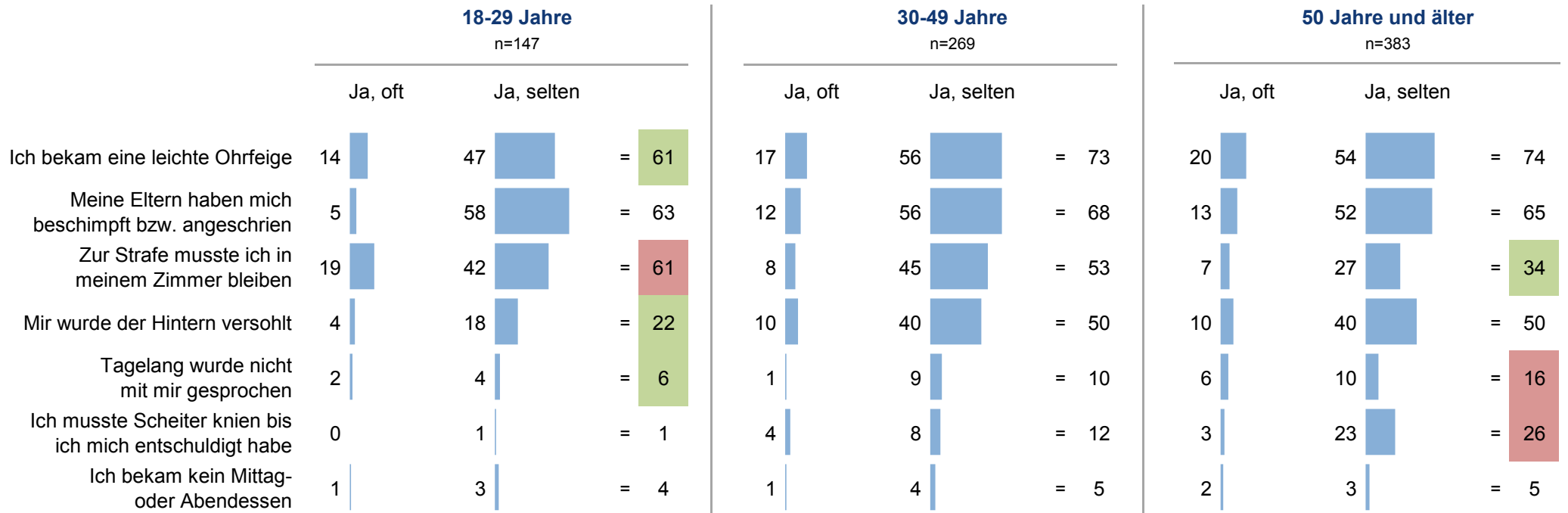
Eigene Erfahrungen mit Erziehungsmaßnahmen - Insgesamt (2019)



Frage 5: Ich lese Ihnen nun Aussagen vor, die auf Ihre eigene Erziehung zutreffen können. Bei welchen Aussagen würden Sie sagen: „Ja, das stimmt, so war das damals bei mir auch.“

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung insgesamt / n=800 / Angaben in %

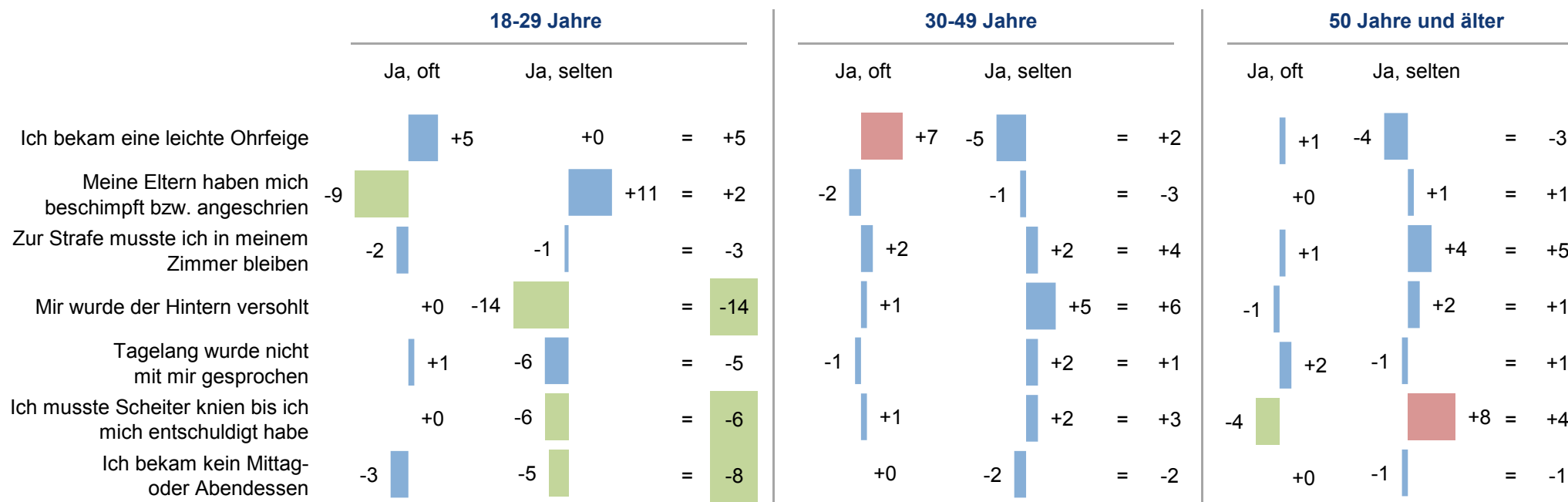
Eigene Erfahrungen mit Erziehungsmaßnahmen nach Alter (2019)



Frage 5: Ich lese Ihnen nun Aussagen vor, die auf Ihre eigene Erziehung zutreffen können. Bei welchen Aussagen würden Sie sagen: „Ja, das stimmt, so war das damals bei mir auch.“

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung / Angaben in %

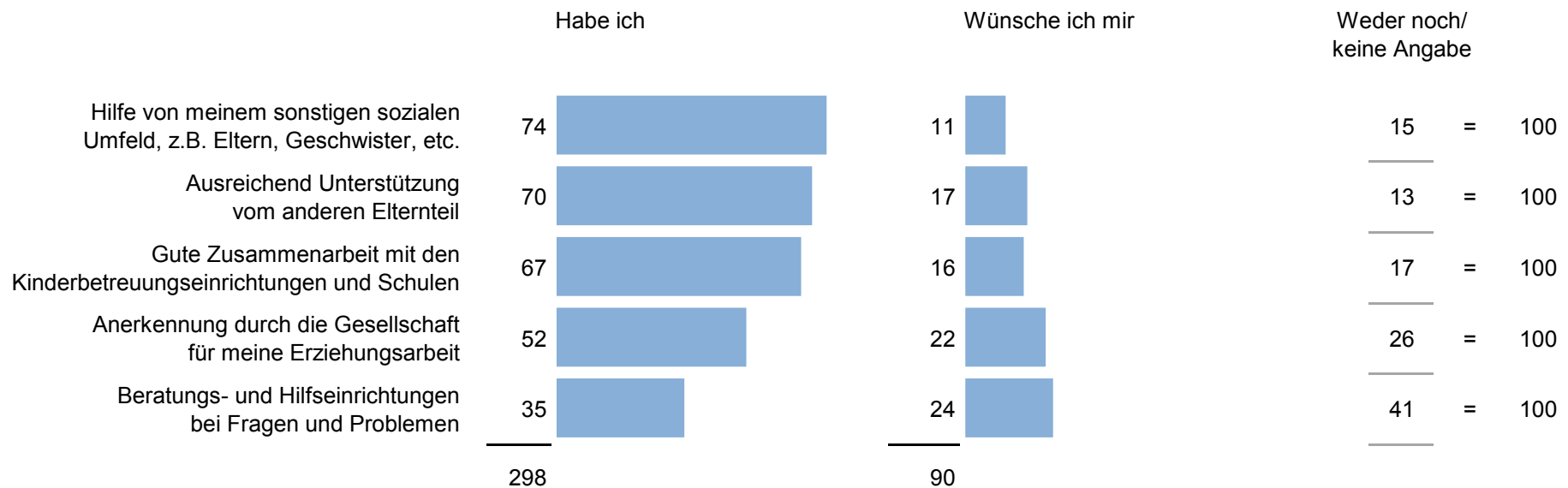
Eigene Erfahrungen mit Erziehungsmaßnahmen nach Alter (Diff. 2014/2019)



Frage 5: Ich lese Ihnen nun Aussagen vor, die auf Ihre eigene Erziehung zutreffen können. Bei welchen Aussagen würden Sie sagen: „Ja, das stimmt, so war das damals bei mir auch.“

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung / Angaben in %

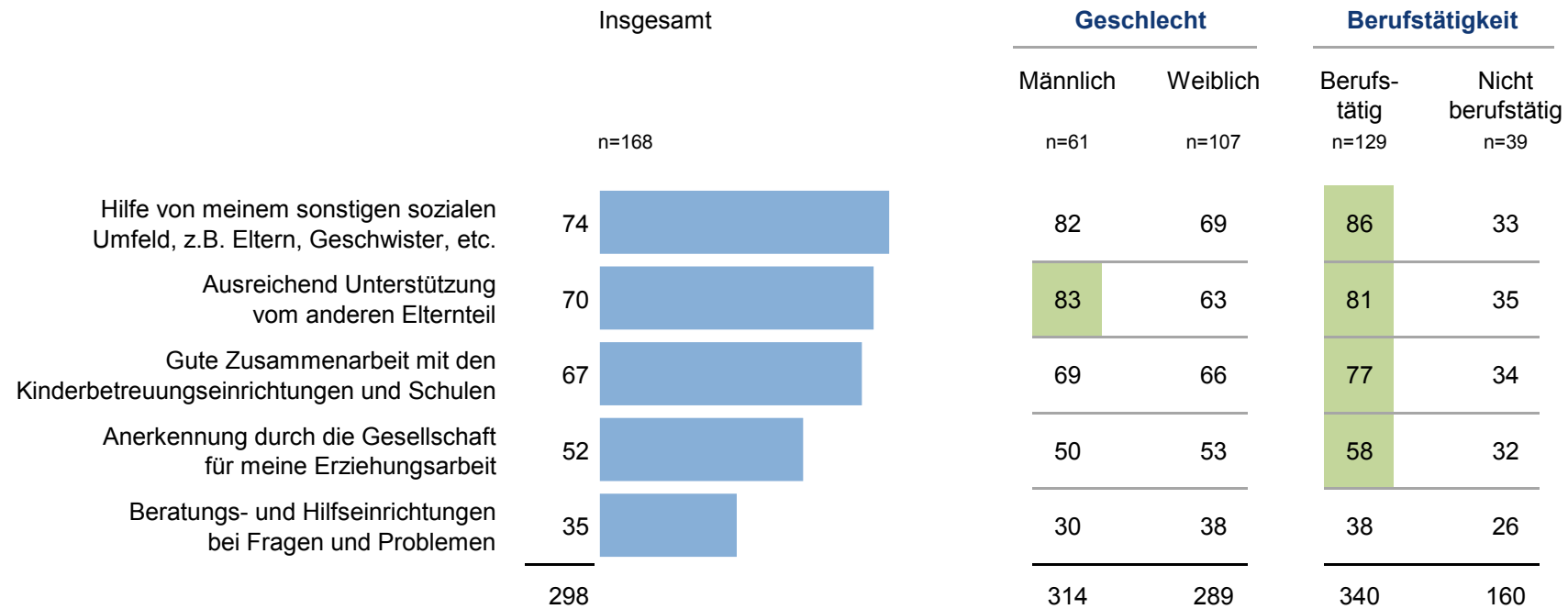
Welche Leistungen man als Hilfe für die Erziehung der Kinder hat bzw. sich wünscht (2019)



Frage 6: Welche der folgenden Leistungen haben Sie bzw. welche würden Sie sich als Elternteil als Hilfe für die Erziehung Ihrer Kinder wünschen?

Basis: OÖ Haushalte mit Kindern / n=168 / Angaben in %

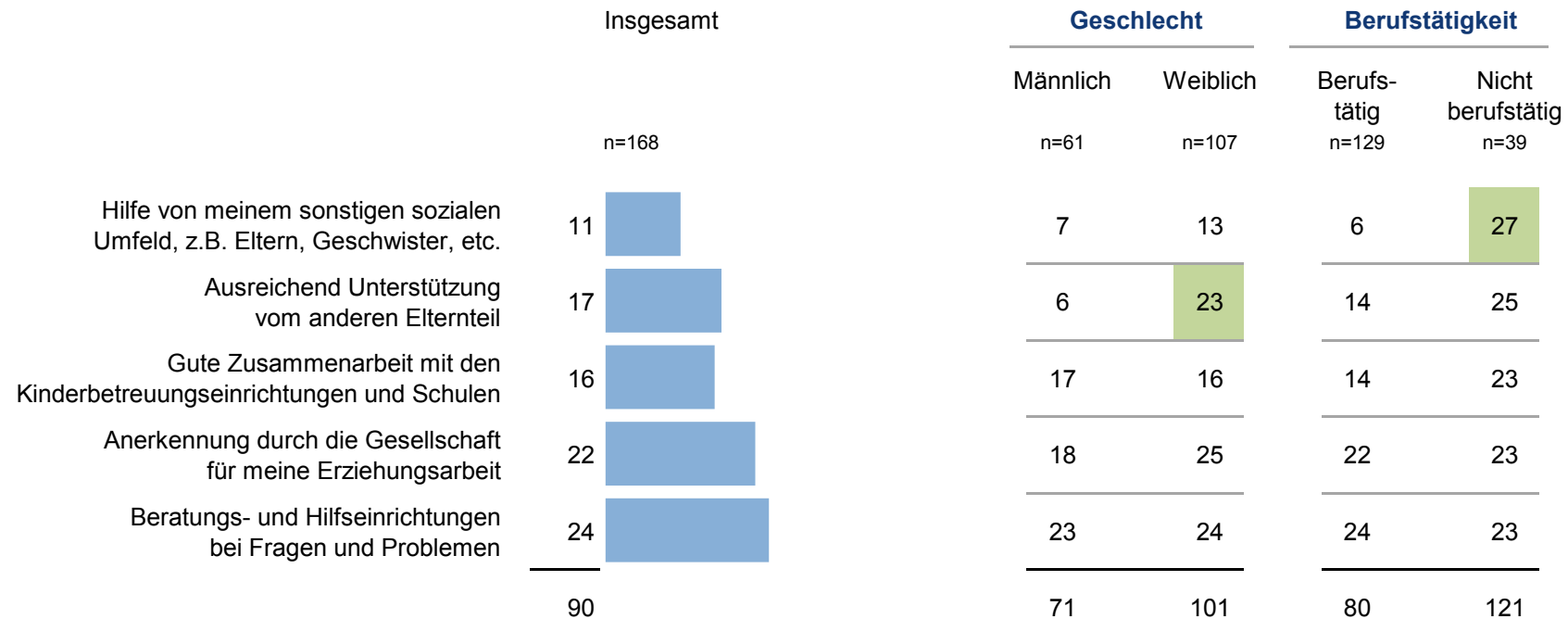
Welche Leistungen man als Hilfe für die Erziehung der Kinder hat (2019)



Frage 6: Welche der folgenden Leistungen haben Sie bzw. welche würden Sie sich als Elternteil als Hilfe für die Erziehung Ihrer Kinder wünschen?

Basis: OÖ Haushalte mit Kindern / Angaben in %

Wo man sich mehr Hilfe für die Erziehung der Kinder wünscht (2019)



Frage 6: Welche der folgenden Leistungen haben Sie bzw. welche würden Sie sich als Elternteil als Hilfe für die Erziehung Ihrer Kinder wünschen?

Basis: OÖ Haushalte mit Kindern / Angaben in %

- 7 von 10 Oberösterreichern ist das Gesetz zum Gewaltverbot in der Erziehung bekannt. Das Wissen über diese Gesetzesregelung ist im Vergleich zu 2014 leicht angestiegen (2014: 68%) und liegt um 21%-Punkte höher als noch 2009.
- Dass sehr harte körperliche Bestrafungsformen, wie das Schlagen mit einem Gegenstand, gegen das Gesetz verstoßen, war bereits 2009 so gut wie allen Oberösterreichern klar.
In den letzten 10 Jahren hat das Bewusstsein, dass auch das Hintern versohlen zu jenen Erziehungsmaßnahmen zählt, die gesetzlich verboten sind, zugenommen. Mittlerweile sehen hier 91% einen Gesetzesverstoß (2009: 80%, 2014: 86%).
- Erfreulich ist, dass inzwischen bereits 78% der Oberösterreicher meinen, eine leichte Watsche sei gesetzlich verboten (2009: 59%, 2014: 70%).
- Diese Entwicklung ist zwar gut, aber es gibt immer noch etwa ein Fünftel, die eine (leichte) Ohrfeige legitim finden oder gar der Auffassung sind „eine gesunde Watsche schadet niemandem“ oder dass einem „schon mal die Hand ausrutschen kann“.
- Die Akzeptanz von Ohrfeigen ist unter den älteren Generationen sowie Befragten mit niedrigerem Bildungsniveau höher.
- Psychische Formen der Gewalt werden häufig nicht als solche wahrgenommen. Beschimpfen („du bist zu blöd für alles“) oder Verweigerung der Zuneigung (Bsp.: Vater spricht eine Woche nicht mehr mit seiner Tochter) erachtet nur ca. ein Drittel als Gewalt in der Erziehung.
- In kleinen Schritten hat aber auch bei psychischen Erziehungsmaßnahmen bereits ein Umdenken stattgefunden. Waren es 2009 nur 24%, die das Beschimpfen des Kindes als gesetzlich verboten eingestuft haben, sind es nun 33%.
- Im Vergleich zu 2014 zeigen die Oberösterreicher/innen mehr Aufmerksamkeit wie andere mit ihren Kindern umgehen, und zwar im Sinne von signifikant weniger Zustimmung dafür, dass es niemanden was angeht, wie ein Kind behandelt wird. Das subjektive Gefühl, dass es gerechtfertigt ist, sich im Bedarfsfall einmischen zu dürfen, ist gestiegen.
- Am meisten mangelt es den erziehenden Eltern an Anerkennung ihrer pädagogischen Arbeit durch die Gesellschaft sowie einem ausreichenden Beratungs- und Hilfseinrichtungsangebot bei Fragen und Problemen. Die Unterstützung im sozialen Umfeld ist vorhanden, tendenziell sogar besser als die Unterstützung vom anderen Elternteil. Wenig überraschend fordern Frauen mehr Unterstützung von ihrem Partner als Männer.